

ANTRAG

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Gefahr für Mensch und Umwelt durch Munitions-Altlasten in der Ostsee von Mecklenburg-Vorpommern abbauen

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

In der deutschen Ostsee liegen geschätzte 300.000 Tonnen konventionelle und bis zu 65.000 Tonnen chemische Altmunition. Die Metallbehälter rosten nach und nach und die Freisetzung von Umweltgiften und Gefahrstoffen (Sprengstoffe, Phosphor, Schwermetalle, chemische Kampfstoffe) wird weiter zunehmen.

II. Die Landesregierung wird beauftragt, dafür zu sorgen,

1. dass eine aktive Archiv-Recherche und gezielte Erkundung über Vorkommen, Mengen und Zustand von Altmunition (konventionelle und chemische Wirkmittel, Waffen und Munition) in der Ostsee von Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt wird,
2. dass ein Monitoring der Meeresumwelt auf kampfmitteltypische und auf sprengstofftypische Verbindungen und deren Auswirkungen auf die Meeresumwelt aufgebaut wird,
3. dass bei Strandaufspülungen kein munitionsbelastetes Material verwendet wird und
4. dass die Information über das Gefährdungspotenzial und den Umgang mit Fundstücken weißen Phosphors entschieden verbessert wird.

Jürgen Suhr, Dr. Ursula Karlowski und Fraktion

Begründung:

Munitionsfunde an den Stränden von Rerik und Boltenhagen haben gezeigt, dass sich das Problem der Altmunition der Ostsee der Küste genähert hat. Langwierige und kostspielige Untersuchungen und Beräumungen sind die Folge.

Auch trotz zahlreicher Unfälle mit Überresten der Altmunition, bei denen es im Ostseeraum beispielsweise mit Senfgasklumpen, mit Phosphor aus Brandbomben und durch Explosion von Kampfstoffen an Bord von Fischerbooten zu Toten und Verletzten gekommen ist, erfolgte für Mecklenburg-Vorpommern bisher keine umfassende Aufarbeitung von historischen Dokumenten oder Zeugenbefragungen. In Schleswig-Holstein dagegen hat über einige Jahre das Projekt MuKaSH - „Munitionskataster Schleswig-Holstein“ vorhandene Archivinformationen so ausgewertet, dass sie in einer Internet-basierten Geodatenbank mit integriertem Dokumentenmanagementsystem aufbereitet wurden. So können geografische Angaben genau verortet und ggf. auch mathematisch-statistisch ausgewertet werden.¹

Die Inhaltsstoffe der betreffenden konventionellen als auch der chemischen Munition gelten größtenteils als wassergefährdende Stoffe und weisen in der Regel eine hohe Toxizität und ein hohes ökotoxisches Potenzial auf und stehen insbesondere im Verdacht, krebserzeugende, erbgutverändernde und/oder die Fortpflanzungsfähigkeit beeinträchtigende bzw. das Kind im Mutterleib schädigende Wirkungen zu zeigen [sogenannte CMR-Stoffe - cancerogen (kanzerogen), mutagen, reproduktionstoxisch].²

„Eine Dauerbeobachtung (Monitoring) der Meeresumwelt auf kampfmittel- beziehungsweise sprengstofftypische Verbindungen und deren Auswirkungen auf die Meeresumwelt findet bisher nicht statt.“³

„Aktuell wird jedoch immer wieder aus Brandbomben stammender weißer Phosphor an den Stränden Usedom aufgefunden, der in seinem Erscheinungsbild als Bernstein fehlinterpretiert und aufgesammelt werden kann. Phosphorbrocken entzünden sich nach erfolgter Trocknung selbst, was zu Unfällen führt, die entsprechend insbesondere Strandbesucher betreffen.“⁴

Die Informations-Tafeln vor Ort auf Usedom sind derzeit nur dann leicht zu finden, wenn danach gesucht wird. Sie sind in deutscher Sprache, in schwarz-weiß und ohne Abbildungen oder Piktogramme. Menschen, denen die Tafeln nicht auffallen, oder die die Tafeln nicht lesen können, laufen Gefahr, beim Bernsteinsammeln versehentlich weißen Phosphor in die Tasche zu stecken. Sobald dieser nicht mehr von Wasser umgeben ist und an der Luft trocknet, kommt es unweigerlich zu einer Selbstentzündung. Passiert das in der Hosentasche oder in der Hand, kommt es zu gefährlichen Brandverletzungen. Die Informationstafeln vor Ort sollten inhaltlich und optisch so verbessert werden, dass ein mehrsprachiger Text (neben deutsch auch polnisch, englisch) verwendet wird und dass die Tafeln farbig gestaltet und mit Piktogrammen ergänzt werden. Außerdem muss ein ebenfalls mehrsprachiger Informations-Flyer zum Thema erstellt und ausgelegt werden.⁵

¹ BLANO - Expertenkreis Munition im Meer - Jahresbericht 2013

² Schleswig-Holsteinischer Landtag, Umdruck 17/3225

³ Schleswig-Holsteinischer Landtag, Umdruck 17/3225

⁴ Schleswig-Holsteinischer Landtag, Umdruck 17/3225

⁵ <http://www.stefannehring.de/phosphor-usedom.htm>, siehe auch Masterarbeit Heiko Deutsch : Gefährdungen durch Brandmunitionsaltlasten im Küstenbereich : http://www.schleswig-holstein.de/DE/UXO/TexteKarten/PDF/Berichte/arbeit_deutsch_heiko.pdf?__blob=publicationFile&v=1